

## **Dauthendey, Max: Heute früh, im nebelnassen (1892)**

1 Heute früh, im nebelnassen  
2 Morgen rückten durch die Gassen  
3 Heulende Fleischklumpen an.  
4 Menschen man nicht sagen kann.

5 Eine wüste Bettlerherde  
6 Schwoll an wie der Schlamm der Erde,  
7 Als ob reif, mit einem Schrei,  
8 Ein Geschwür geborsten sei.

9 Und die eleganten Straßen  
10 Schienen kaum den Kot zu fassen.  
11 Der Geschäftsgang stockte still.  
12 Jeder fragte, was das will.

13 Tausend Mäuler voll Gegreine,  
14 Menschenstummel, ohne Beine,  
15 Schoben, karrten sich heran.  
16 Wie ein Lumpenberg kam's an.

17 Vor dem Polizeigebäude  
18 Sammelte sich an die Meute,  
19 Unheimlich und trauervoll,  
20 Keiner wußte, was das soll.

21 Drunter die Dämonenalten  
22 Schienen stutzig Rat zu halten,  
23 Fragten endlich, scheu versteckt,  
24 Nach dem Polizeipräfekt.  
  
25 Schwierig sie die Rede bauten,  
26 Die sie erst wie Speichel kauten.  
27 Nur das Eine wurde klar:

28 Irgendwo 'ne Jungfrau war.  
29 Von der Jungfrau war die Sprache  
30 Und von einer Mördersache.  
31 Endlich schrie sich Jemand rot:  
32 »unsere Jungfrau, die ist tot!  
33 Tot ist sie, tot ist Fifine!«  
34 Tausend schrien's mit  
35 Ein Geheule wüst entstand,  
36 Als käm's Weltend' in das Land.  
37 Weiter tat sich's klar dann machen:  
38 Gestern konnt' Fifin' noch lachen,  
39 Heute früh liegt Fifin' tot,  
40 Grauerwürgt im Morgenrot.  
41 Die Fifin', die eine, ihre  
42 Bettlerköchin im Quartiere,  
43 Sie, die in der Garküch' stand  
44 Von dem Betteleiverband.  
45 Unsterblich ist sie gewesen,  
46 Nicht nur durch gekochtes Essen,  
47 Mehr noch durch die Jugendkraft  
48 Und die holde Jungfrauenschaft.  
49 Fifin' war am heutgen Tage  
50 Unbedingte Lebensfrage.  
51 Soviel ward allmählich klar,  
52 Daß ihr Tod nicht richtig war.  
53 Noch mußt' man den Mörder missen.  
54 Wer hat sie auf dem Gewissen?  
55 Und es sprach sich scheu herum:

56 Ungerächt geht sie jetzt um.

57 Keiner konnt' den Mörder raten,  
58 Selbst nicht Polizeisoldaten.  
59 Und man murrte schon darob,  
60 Als sich Jemand vorwärtsschob.

61 Übernächtig in den Haaren,  
62 Drängte Jemand durch die Scharen.  
63 Auch sein Inneres, verstört,  
64 War, als ob's ihm nicht gehört.

65 Seine Arme, die erschreckten,  
66 Hängten sich um den Präfekten.  
67 Schreiend klappt er in die Knie:  
68 Unschuldig wär' er wie nie!

69 Aufrichtig mit ganzer Miene  
70 Schwur der Mörder von Fifine:  
71 »niemand hat den Mord gemacht.  
72 Liebe hat sie umgebracht.«

73 Alle sollten es nur wissen:  
74 Niemand hat sie am Gewissen,  
75 Tot lag sie mit stummem Mund  
76 Schon in erster Morgenstund'.

77 Nämlich Jeden ließ sie schwitzen,  
78 Jeder wollte sie besitzen.  
79 Alle diese Bettelleut'  
80 Hatten sich um sie gebläut.

81 Endlich mußte man sich einen:  
82 Lieben sollt' Fifine Keinen,  
83 Jungfrau bleiben, vorderhand,

84 Für den Betteleiverband.

85 »doch ich kann's nicht mehr verhehlen,  
86 Heimlich tat sie sich vermählen,  
87 Und ich bin der Jungfrau Mann,  
88 Der sie nur beweinen kann.

89 Gestern traute uns ein Pater.  
90 Abends war'n wir im Theater.  
91 Wunderschön war es darin,  
92 Wollten heute wieder hin.

93 Wohl ist Liebe nicht zum Lachen,  
94 Fifin' nahm zu ernst die Sachen.  
95 Jeden Augenblick sie schwor:  
96 So was Schön's käm' nie mehr vor.

97 Sonst tat sie nur immer kochen  
98 Alle Tage, alle Wochen.  
99 Nicht weil sie nach Essen roch,  
100 Hielt sie jeder Bettler hoch.

101 Sie stand in der Bettlerküchen  
102 Über allen den Gerüchen,  
103 Schon ihr Anblick hat genährt,  
104 Heilig wurde sie erklärt.

105 Reichlich gab sie zum Erbauen  
106 Brüste, Wangen, schön zu schauen.  
107 Ich vertiefte mich mit Lust –  
108 Keiner hat das End' gewußt.

109 Hör' sie noch ins Ohr mir sagen:  
110 Jede wäre zu beklagen,  
111 Die nicht eine Nacht bekäm' –

112 Auch, wenn's bös' ein Ende nähm.

113 Während alle Pulse rasen,

114 Rief sie lachend in Extasen:

115 Möglich ist's, daß ich am Tag

116 Jetzt nie wieder kochen mag.«

117 Liebe, die vergoldet Lumpen.

118 Fifin' rief's bei Talglichtstumpen:

119 »küßt Du mich, wird's allemal

120 Hell wie im Theatersaal.«

121 »und kein Kuß ging ihr daneben.

122 Ihr Lieb' mußt man erleben.

123 In und um sie, ohne Maß,

124 Überall ein Herz ihr saß.

125 Erst im frühesten Morgenschlummer

126 War's, als preßte mich ein Kummer.

127 Als ob etwas drückt aufs Dach,

128 Wurde ich beklommen wach.

129 Schrecken riß mich fast in Fetzen,

130 Eiskalt saß ich im Entsetzen.

131 Grau, wie's Licht vom frühen Tag,

132 Fifins Leiche bei mir lag,

133 Mit dem Lächeln ohne Gleichen,

134 Unwahrscheinlich wie nur Leichen. –

135 Schnell ich einen Ruck mir gab

136 Und sprang auf wie aus dem Grab.

137 Nichts wollt' sich an Fifin' rühren.

138 Furchtbar war ihr Tod zu spüren.

139 All mein Schrein blieb ohne Zweck –

- 140 Meine Füße rannten weg.  
141 Und ich lief und kann's nicht nennen,  
142 Wie und wohin ich tat rennen.  
143 Vorwärts lief ich ohne Ziel,  
144 Hinter mir lag's leichenstill.
- 145 Hab nochs Aug' voll Totenflecken,  
146 Seh' die Stadt voll Leichen stecken.  
147 Und ich bitt' Euch: nehmt mich auf,  
148 Daß ich nicht ins Wasserlauf!«
- 149 Jenem Mann, der so gesprochen,  
150 Hing die Kinnlad' wie gebrochen.  
151 Alle sahen es ihm an:  
152 Lügen sind da keine dran.
- 153 Der Präfekt sprach: »Meine Herren,  
154 Keiner darf sich hier beschweren.  
155 Ist das Leben mal vorbei,  
156 Nützt Euch keine Polizei.
- 157 Geht jetzt heim, Ihr guten Leute!  
158 Fifin' ward der Liebe Beute.  
159 Die Natur 's nicht Jedem gibt,  
160 Daß er so wie Fifin' liebt.«
- 161 Und gleich feuchten Brunnensteinen  
162 Sah man Tausend lautlos weinen.  
163 Jedes Herz ward Fifin's Grab,  
164 Jammernd senkt man sie hinab.
- 165 Heimwärts dann die Bettler krochen,  
166 Weiterschleppend ihre Knochen.  
167 Aber jeder Bettelblick

168 Trug verklärter sein Geschick.

169 Stolz gab Jeder Dir zu lesen:

170 Fifin' ist dran schuld gewesen,

171 Daß man dort, wo's elegant,

172 's Herz gezeigt vom Bettlerstand.

173 Trotz des Stankes und des Schimmel

174 Hat der Ärmste einen Himmel.

175 Lieb' macht selbst 'ne Bettlerin

176 Zu des Tages Königin.

(Textopus: Heute früh, im nebelnassen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26409>)